

Telegraphische Depeschen.

* **Wien**, 1. Juni. Der ehemalige Minister Dr. Giskra ist gestorben.

* **Sera**, 2. Juni. Die Bundesversammlung ist heute mit Ansprachen der beiden abtretenden Präsidenten eröffnet worden. Im Nationalrath gab Kömer in seiner Rede dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Todesstrafe wieder gestattet werden sollte, ermahnte jedoch zur republikanischen Unterordnung unter den Willen der Mehrheit. Im Ständerathe sprach Gengel die Hoffnung auf einstige gänzliche Abschaffung der Todesstrafe und auf die Einführung einer einheitlichen Rechtspflege aus. Der Nationalrath wählte Künzli-Nargau, liberal, mit 80 von 93 Stimmen zu seinem Präsidenten und Burchardt-Basel, ebenfalls liberal, mit 51 von 98 Stimmen zum Vicepräsidenten. Der Candidat der Ultramontanen Wel erhielt 46 Stimmen. Die bisherigen Stimmzähler wurden bestätigt. Der Ständerath wählte seinen bisherigen Vicepräsidenten Stehlin-Basel, conservativ, mit 26 von 40 Stimmen zum Präsidenten. Zum Vicepräsidenten wurde Sahli-Bern, liberal, mit 20 Stimmen gewählt. Der Candidat der Ultramontanen Fettingen erhielt 18 Stimmen. Die bisherigen Stimmzähler wurden bestätigt.

* **Rom**, 1. Juni. Soeben nimmt aus Anlaß des Verfassungsfestes der König eine große Truppenrevue ab. Heute Abend wird in üblicher Weise die Girandola auf der Engelsburg abgebrannt werden. — Der Papst bereitet eine Allocution gegen das neue italienische Strafgesetz über die obligatorische Präcedenz der Civilehe vor. — Die liberale Presse bejubelt die Erwählung Frankensteins zum Vicepräsidenten des Deutschen Reichstages.

* **Madrid**, 1. Juni. Die bei Eröffnung der Cortes gehaltene Thronrede sagt, die Regierung werde fortfahren, den liberalen Principien praktische Folge zu geben und bestrebt sein, Mißstände in der Verwaltung zu verbessern und größtmögliche Sparsamkeit einzutreten zu lassen. Die Beziehungen zu den Mächten seien durchwegs freundschaftlich. Das bei Gelegenheit der jüngsten Anleihe von der Nation kundgegebene Vertrauen gestalte, das Deficit zu regeln, das neue Budget werde der Bevölkerung keine neuen Lasten auferlegen. Die Regierung werde Vorschläge machen, um die Folgen des Krieges auf Cuba nach Möglichkeit zu mildern und die Sklaverei auf den Antillen zu beseitigen. An die Mitglieder der Legislative wird schließlich die Aufforderung gerichtet, im Bunde mit der Regierung dahin zu wirken, daß Spanien seinen früheren Glanz wieder erlange.

* **Kissabon**, 1. Juni. Das neue Ministerium ist wie folgt gebildet worden: Braamcamp, Präsidium und Auswärtiges; Luciano Castro Inneres, Henrique Barros Gomez Finanzen, Machado Justiz, Marquis Saragoza Marine und Colonien, Augusto Carvalho öffentliche Arbeiten.

Dr. Giskra †.

† **Wien**, 2. Juni. Am Pfingsttagmorgen ist in seiner Villa zu Baden Dr. Karl Giskra im 60. Lebensjahre gestorben. Es braucht nicht mehr als die bloße Nennung dieses Namens, um die Erinnerung an Oesterreichs schönste parlamentarische Tage wach zu rufen. Giskra war ein rechter und würdiger Repräsentant der liberalen Ideen, die das Jahr 1848 geboren, ein lebendes Zeugniß des Kampfes und Ringens jener Generation um die Freiheit und um constitutionelle Formen. Er begann seine politische Laufbahn als acht- und zwanzigjähriger Mann mit dem Zuge nach dem frankfurter Parlament. Seine Wirksamkeit daselbst brachte, wie die aller Oesterreicher dort, wenig Erfolg, aber ihm trug sie die Verfolgung seitens des absolutistischen Regime der fünfziger Jahre ein. Nur mühsam und nach schweren Kämpfen gelang es ihm durch das Fürwort Schmerling's, zum Schlusse der fünfziger Jahre eine Advocatur in Wien und damit eine selbständige Stellung zu erlangen.

Das Wiedererwachen der parlamentarischen Aera im Jahre 1861 rief ihn neuerdings auf das politische Feld, wo ihm Ehre, Ruhm und Ansehen erblickten. Namentlich die erste Epoche unserer parlamentarischen Aera brachte ihm Triumph auf Triumph. Er war ein Redner von glänzendem Stil und von bestechendster Eloquenz. Einmal in den Strom der Rede getreten, sprudelten ihm die Worte, wie die Bergwässer vom Felsenabhange herabstürzen. Er hatte einen ungemeinen Wortschatz und einen Reichtum an Bildern und Vergleichen, der manchmal getadelt werden konnte.

* **Paris**, 1. Juni abends. Der Präsident Grévy empfing heute den Fürsten Alexander von Bulgarien, welcher am 4. Juni nach London abreisen wird.

* **Paris**, 2. Juni. Bei der in Lille stattgehabten Verteilung der Ehrenpreise der dortigen Bezirksanstellung hielt der Handelsminister eine Rede, in welcher er sich für das Errichten und die Aufrechterhaltung von Handelsverträgen aussprach.

* **London**, 1. Juni. Laut Nachrichten aus der Capstadt vom 14. Mai hat Colonel Wood sein Quartier von Kambula nach Queens Kraal bei dem Fluß White Umvolost verlegt, um die Verbindung mit dem General Newdigate zu erleichtern. Es gehen ununterbrochen Transporte zwischen Tugela und dem weit vorgeschobenen Forts, man bemerkt indeß selten Zulus.

* **London**, 1. Juni abends. Lord Beaconsfield hat sich gestern nach Highbury begeben.

* **Petersburg**, 1. Juni. Der »Regierungsbote« veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas vom 26. Mai, durch welchen der Finanzminister angewiesen wird, behufs Schaffung der Mittel zur Deckung der durch den letzten Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben eine innere 5proc. Anleihe im Nominalwert von 300 Mill. Rubel unter den folgenden Bedingungen zu emittieren: Die Anleihe wird in dem Staatsschuldenbuch unter der Benennung »Dritte Orientanleihe« eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden au porteur emittiert. Die Zinsen werden zweimal im Jahre, am 1. Mai und am 1. Nov., vom 1. Nov. 1879 ab gerechnet ausgezahlt werden. Die Amortisation erfolgt nach 49 Jahren. In Gemäßheit des obigen Ukas veröffentlicht die Staatsbank eine Bekanntmachung, daß die Subscription am 5., 6. und 7. Juni zum Kurse von 92 1/2 Rubel eröffnet werden wird.

* **Petersburg**, 1. Juni. Das letzte Bulletin besagt, daß sich das Befinden der Großfürstin Marie Pawlowna am Freitag gebessert hat. Am 7. Uhr abends war das Fieber gestiegen, dasselbe nahm jedoch gegen 2 Uhr nachts wieder ab. Der Zustand der Großfürstin ist immerhin noch bedenklich. — Gemäß eines kaiserlichen Ukas dehnte der zeitweilige Generalgouverneur von Odesa die Wirkung des Ukas vom 17. April (betreffend die Einsetzung der provisorischen Generalgouverneure) auch auf die Gouvernements von Jekaterinoslaw und Bessarabien aus.

* **Petersburg**, 2. Juni. Das Befinden der Großfürstin Maria Pawlowna hat sich nach dem neuesten Bulletin wesentlich gebessert, die Gemüthsstimmung ist eine gehobener, auch ist ziemlich Appetit eingetreten. Bedenkliche Symptome sind zur Zeit nicht vorhanden.

* **Petersburg**, 2. Juni. Aus Kiew wird gemeldet, daß in Gemäßheit des ergangenen Urtheilspruches der preussische Staatsangehörige Ludwig Brandtner, der Edelmann Balarion Ossinsky und der Unbekannte, der

sich den Namen Antonow beigelegt hatte, am 26. Mai mittels des Stranges hingerichtet worden sind. Die gegen Sophie v. Herzfeld erkannte Todesstrafe wurde in Zwangsarbeitsstrafe von unbestimmter Dauer umgewandelt.

* **Sofia**, 1. Juni. Das Ministerium, welches nach dem Eintreffen des Fürsten Alexander gebildet wird, dürfte voraussichtlich wie folgt zusammengesetzt werden: Grewow Justiz, Ratchonich Finanzen, Solowitsch Arbeiten, Karavelow Inneres. — Die Räumung seitens der Russen nimmt einen schnellen Fortgang; an den Grenzen von Macedonien stehen nur noch vier Escadrons Husaren und vier Sotnien Kosaken.

* **Washington**, 1. Juni. Schatzsecretär Sherman macht bekannt, daß sämtliche Certificate der consolidated Anleihe vertheilt sind und daß die Subscription auf die Obligationen der 4proc. consolidated Anleihe geschlossen ist. — Delegirte der demokratischen Partei des Senats und der Repräsentantenkammer haben sich dahin geeinigt, die sofortige Annahme des Entwurfs des Kriegsbudgets für das nächste Finanzjahr zu empfehlen, vorausgesetzt, daß ein Artikel darin aufgenommen wird, welcher jede Verwendung von Truppen als Polizeibehörde während der Wahlen verbietet. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat in Kansas und Nebraska ein Orkan gewüthet, durch welchen 40 Personen getödtet, mehr als 100 verwundet wurden. 50 Gebäude sind zerstört worden. Die Ernten und anderes Besitztum haben beträchtlichen Schaden erlitten.

* **Dresden**, 1. Juni. Der Ausschuss des Deutschen Journalistentages war heute hier (in Fiebigers Restaurant, Brühl'sche Terrasse) versammelt. Von den dem Ausschuss angehörenden Zeitungen fehlten nur wenige. Es waren vertreten: Vossische Zeitung, National-Zeitung und Volks-Zeitung aus Berlin, Weser-Zeitung, Elberfelder Zeitung, Frankfurter Anzeiger, Deutsche Allgemeine Zeitung (Leipzig), Social-Correspondenz (Dresden), Breslauer Zeitung, Wiener »Presse«, Wiener Tageblatt und Triester Zeitung. Der Ausschuss beschäftigte sich mit der Frage der Umgestaltung des Journalistentages, für welche von der vorjährigen Versammlung eine Commission eingesetzt worden war, und beschloß auf Antrag des Professors Dr. Biedermann (Deutsche Allgemeine Zeitung): »Den Gedanken einer grundsätzlichen Umgestaltung des Journalistentages vorerhand auf sich beruhen zu lassen, dagegen die vom vorigen Journalistentage mit Ermägung dieser Frage betraute Commission zu beauftragen, die Idee einer Unterabtheilung der vorliegenden Entwürfe, weiter zu bearbeiten und dem nächsten Journalistentage einen bestimmten Vorschlag darüber zu unterbreiten.« Der Ausschuss beschloß alsdann, die diesjährige Generalversammlung des Journalistentages am 31. Aug. in Eisenach abzuhalten und zwar mit folgender Tagesordnung: »Bericht der Commission

Dazu sein feuriges Wesen, sein lebhaftes Temperament, sein sonores, volltönendes Organ — es hat im österreichischen Parlament keinen Gegebenen, der an Glanz der Rede ihm gleichkam. Die hohe Achtung, die er sich erzwingen, brachte ihn Anfang 1867 auf den Präsidentensitz des Abgeordnetenhauses. Er bekleidete diese Stelle bis zu seiner Berufung in das Ministerium, die zu Weihnachten 1867 erfolgte. Vorher noch hatte er sich als Bürgermeister von Wien zur Zeit der preussischen Invasion namhafte Verdienste um diese Stadt erworben. Man sagt, daß der Kronprinz von Preussen und Fürst Bismarck seinen Verkehr sehr schätzten und mit großem Respekt von ihm gesprochen haben. Beide luden ihn ein, sie in Berlin zu besuchen. Dr. Giskra hat von dieser Einladung keinen Gebrauch gemacht.

Nachdem die Mission des Bürgerministeriums im Jahre 1870 gescheitert war, trat Giskra in das Privatleben zurück, und hier beginnt für ihn eine politische Decadenz, die sich fast bis an sein Lebensende fortsetzte. Der thatendurstige Mann, dem die Sorge für eine nicht kleine Familie den Sinn nach Erwerb in größerm Stil aufdrängte, betheiligte sich bei mannichfachen Unternehmungen, die seiner nicht würdig waren. Nicht daß er das mindeste gethan, was ihn vor dem Ehrenstuhle der Honnêteté zum Vorwurfe gemacht werden könnte, aber für Männer seiner Vergangenheit mußte es höhere Rücksichten als die der allgemeinen Geseze geben, und diese Rücksichten überseh er, als er in den Verwaltungsrath der Lemberg-Gjernowitzer Bahn und an die Spitze der Francobank trat. Er hat schwer genug für diese Irrthümer gebüßt, und nicht die ge-

ringste der Bußen, die er zu erleiden hatte, war die, daß er im Jahre 1875 im Proceß Dsenheim als Zeuge vor dem Strafrichter erscheinen mußte. Er war seither in sich gegangen und hatte alle Beziehungen zur Finanzwelt, die ihm verberblich genug geworden waren, gelöst; aber der alte Ruhm, das frühere Ansehen waren dahin. Um den Mann, der noch im Jahre 1868, als im Herrenhause die Aufhebung des Concordats beschlossen wurde, für seinen Antheil an dieser großen That vom Volke förmlich auf die Schulter gehoben und im Triumphzuge durch die Stadt getragen wurde, kümmerte sich kaum jemand mehr. Sein Colleague Herbst, der an Talent weit Geringere, obgleich an Verstand Begabtere, hatte ihn überflügelt, vor allem darum, weil Herbst auch in den kritischsten Zeiten sich vollkommen reine Hände bewahrt hatte.

Die letzten parlamentarischen Actionen, an welchen Giskra sich lebhaft betheiligte, waren die Reden und Beschlüsse der Opposition gegen den Berliner Vertrag. Diesem Zwecke war seine letzte große Rede, die er im December vorigen Jahres in der Delegation zu Budapest gehalten, gewidmet. Von Budapest zurückgekehrt, kränkelte er, und erst der Tod hat ihn von seinen Leiden erlöst. Oesterreich und der österreichische Parlamentarismus begräbt mit ihm einen glänzenden, hochbegabten Repräsentanten, und wenn ein solcher Verlust in diesem Augenblicke nicht in seiner ganzen Schwere empfunden wird, so ist es nur darum, weil Giskra schon bei Lebzeiten infolge der oben erwähnten Umstände als ein Halbverlorener betrachtet ward.

t.
alogen von
af ein im
sache dem
a Bekkern
on vor-
pfohlen
on
R,
-Gau-
rik.
Kenntniß-
elchungen
önigliche
men 1787
chabi hat.
angen für
e und 161
abigunen,
weil viel-
icherungs-
liger auf-
[1200]
häft
als Ge-
achhal-
resse sub.
[1201]
planirter
incl. eines
Gebüdes,
der Leip-
bittigen,
er zu ver-
an unter
Denkstein
[1202]
ten.
a Schöne-
Rösger.
in Wien.
Dr. Dr.
mit Fr.
Langhof
Richter
schon im
aus
er in
f. Bertha
r. Gebirg-
mit Fr.
f. Grewer-
Annaberg
in G.
en. Ape-
ster. —
in Wohl-
elzig ein
Magd
reuz in
t. in u.
t. Sch
oppen-
— Gr.
in Leip-
— Fr.
Leipzig